

holzplus



Meisterliche Stücke

WhatsApp: Schneller informiert

Tischlerinnen: Gemeinsam stark



Inhaltsverzeichnis

© atlascompany/Freepik

Vielfalt als Stärke – Vorwort MMst. Ludwig Weichinger Hieden, Innungsmeister	Seite 3
Mit Zuversicht Richtung 2026 – Vorwort Ing. Mst. Andreas Distel, Berufsgruppenvorsitzender der Tischler	Seite 4
Holzgestalter im Aufwind – Vorwort MMst. Ronald Gollner, Berufsgruppenvorsitzender der Holzgestalter	Seite 5
Nichts mehr verpassen – Unser WhatsApp-Kanal	Seite 6
Wohnen & Interieur 2026 – Jetzt Platz sichern/ Rechtsberatung/Neue Ansprechpartnerin	Seite 7
Kritischer Beitrag zum Weiterbildungsangebot – MMst. Ludwig Weichinger Hieden, Innungsmeister	Seite 8
Weil Weiterbildung zählt - Alle Termine im Überblick	Seite 9
Käfer & Flugzeug! – Kommentar von Ing. Mst. Andreas Distel, Berufsgruppenvorsitzender der Tischler	Seite 10
Gedanken über die Gärtnerei von MMst. Ronald Gollner, Berufsgruppenvorsitzender der Holzgestalter	Seite 12
Gemeinsam stark – Netzwerk der Tischlerinnen	Seite 13
Ordnungswahn mal ANDERS! – Kommentar von Ing. Distel, Berufsgruppenvorsitzender der Tischler	Seite 14
Wiener Lehrlinge überzeugen auf ganzer Linie beim Bundeslehrlingswettbewerb	Seite 16
Spielzeug neu geregelt – Kommentar von KommR Andreas Greif	Seite 18
Nachhaltige Spielwaren aus Wien und Österreich auf der Spielwarenmesse Nürnberg 2026	Seite 19
Fritz und Fraonz! – Kommentar von Ing. Mst. Andreas Distel, Berufsgruppenvorsitzender der Tischler	Seite 20
Faire Lösungen bei Konflikten – Unsere Ombudsstelle	Seite 21
Gebrauchs-, Design-, Funktionsmöbel und? – Meisterstückpräsentation 2025	Seite 22
So sind wir nicht (!) – Kommentar von Ing. Mst. Andreas Distel, Berufsgruppenvorsitzender der Tischler	Seite 24
Schneller informieren über den WhatsApp-Kanal, MMst Ludwig Weichinger Hieden	Seite 26
Gemeinsam stark im Handwerk - Fachgruppentagung am 9. Oktober im Schweizerhaus	Seite 27
Der WEG ist das Ziel - Kommentar von Ing. Mst. Andreas Distel, Berufsgruppenvorsitzender der Tischler	Seite 30
Termine	Seite 32



Vielfalt als Stärke

© Freepik

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die jüngsten Kammerwahlen haben einmal mehr gezeigt, wie lebendig und vielfältig unser Handwerk ist. Mit dem neu gewählten Innungsausschuss der Wiener Tischler:innen und Holzgestalter:innen haben wir nun ein Gremium, das bunter und breiter aufgestellt ist als je zuvor. Unterschiedliche Berufszweige und Spezialisierungen sind darin vertreten. Und gerade diese Vielfalt ist ein Gewinn für uns alle. Sie macht es möglich, die Interessen unseres Handwerks aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Sachliche und konstruktive Zusammenarbeit

Ein zentrales Anliegen der Innung war und ist es, überparteilich zu arbeiten. Wir verstehen uns als Sprachrohr aller Wiener Tischler:innen und Holzgestalter:innen, unabhängig von politischer Couleur oder persönlicher Ausrichtung. Dieses Selbstverständnis schafft die Basis für eine offene, sachliche und konstruktive Zusammenarbeit und genau darauf baue ich auch in der kommenden Funktionsperiode. Besonders hervorheben möchte ich den Wechsel im Amt des Landeslehrlingswarts. Mit Christian Vetö übernimmt ein engagierter Kollege diese wichtige Aufgabe von Helmut Klar, dem ich an dieser Stelle ausdrücklich für seine langjährige, gewissenhafte Arbeit danke. Die Betreuung und Ausbildung unserer Lehrlinge ist eine der tragenden Säulen unserer Zukunft, und ich bin überzeugt, dass Christian Vetö mit frischen Ideen und großem Einsatz dieses Amt ausfüllen wird. Wenn ich auf die vergangene Funktionsperiode zurückblicke, so erfüllt es mich mit Dankbarkeit, wie viel wir gemeinsam erreichen konnten. Von der Lehrlingsausbildung über die fachliche Weiterbildung bis hin zu den Themen Betriebsführung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit – wir haben wichtige Impulse gesetzt, die unseren Betrieben im Alltag zugutekommen. Diese Arbeit möchte ich gemeinsam mit dem neuen Ausschuss fortsetzen und weiterentwickeln. Doch eines ist klar: Nur gemeinsam können wir erfolgreich sein. Ein Ausschuss lebt nicht allein von gewählten Funktionen, sondern von der aktiven Mitarbeit und dem Engagement aller Mitglieder. Deshalb rufe ich alle Ausschussmitglieder auf, sich mit ihren Ideen, Erfahrungen und auch kritischen Anmerkungen einzubringen. Die Gestaltung unserer handwerklichen Zukunft gelingt nur dann, wenn wir alle an einem Strang ziehen.

Chancen nutzen

Unser Handwerk steht vor großen Herausforderungen: Der Fachkräftemangel, die sich wandelnden Anforderungen unserer Kund:innen, die Konkurrenz industrieller Fertigung und der stetige Wandel durch Digitalisierung und neue Technologien. Zugleich sehe ich aber auch große Chancen: die wachsende Wertschätzung für Handarbeit, die Nachfrage nach nachhaltigen Materialien und individuellen Lösungen sowie die hohe Qualität, für die Wiener Tischler:innen- und Holzgestalter:innen-Betriebe seit jeher stehen. Es ist unsere Aufgabe, diese Chancen zu nutzen und den kommenden Generationen ein starkes, modernes und dennoch traditionsbewusstes Handwerk zu übergeben. Ich bin überzeugt: Mit dem neuen, vielfältig zusammengesetzten Ausschuss haben wir dafür die besten Voraussetzungen. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren – auf offene Diskussionen, auf gemeinsame Initiativen und auf das Miteinander, das uns als Berufsstand stark macht.

Lassen Sie uns gemeinsam an der Zukunft unseres Handwerks bauen!

Mit kollegialen Grüßen, Ihr Ludwig Weichinger-Hieden
Innungsmeister der Tischler:innen und Holzgestalter:innen von Wien



© WKW/Kalb

KommR MMSt.
Ludwig Weichinger-Hieden
Innungsmeister



Ing. Mst. Andreas Distel
Berufsgruppenvorsitzender
der Tischler

© Freepik

© Weinwurm

Mit Zuversicht Richtung 2026

Werte Kolleginnen, werte Kollegen!

Wir nähern uns dem Jahresabschluss, den Firmenfeiern vor dem Weihnachtsfest und dem Jahreswechsel. Was wird uns 2026 bringen? Wird es ähnlich wie 2025, 2024 oder gar 2020. Die Zeit vergeht zunehmend gefühlt immer schneller und uns bleibt immer weniger Zeit zur Verfügung, um ausreichend Energie zu tanken. Gefühlt! In Wirklichkeit haben wir eher nur immer mehr abzuarbeiten. Sei es um uns zu präsentieren, damit Kunden auch wissen, welche Produkte wir anbieten oder

um neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. In dieser HolzPlus habe ich mir vorgenommen, euch auf der einen Seite im aktuellen Zustand des Abarbeiten und des Erledigen abzuholen und zu informieren und euch auf der anderen Seite Zuversicht zu vermitteln.

Infos und was zum Schmunzeln

Nehmt euch die Zeit und ihr werdet sehen – es ist bei allen so. So könnt ihr lesen wie, wir wirklich sind, mit oder ohne Ordnung und ja – es wird weitergehen und ihr werdet einen Anreiz dafür bekommen, wie ihr dies gestalten könnt. Natürlich sollt ihr auch mal wieder etwas schmunzeln können. Auch dafür sei gesorgt. Von Käfern, Flugzeugen, Wegen, Zielen wird berichtet, Fritz und Froanz – tja, wer sind denn die? Max und Moritz mit neuen Namen?

Die besten Wünsche

Auf jeden Fall wünsche ich euch noch ein erfolgreiches verbleibendes Jahr, einen guten Start ins 2026er und hoffe, dass wir uns noch im Herbst bei der einen oder anderen Veranstaltung der Innung oder des Tischlervereins treffen und austauschen werden.

Alles Gute wünscht euch

Ing. Mst. Andreas Distel

Holzgestalter im Aufwind

©jannoon028/FreePik

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Seit Anfang des Jahres haben wir Holzgestalter ein eigenes Logo, sowie eine eigene Homepage, auf der wir im Netz nun sichtbar sind (www.holzgestalter.info). Die Texte und Bilder werden in weiterer Folge auf dieser Seite weiter verbessert und erweitert. Gerne auch mit Input unserer Mitglieder! Unser Logo findet in der Landesinnung bereits breite Verwendung. So finden wir es bei jeder Aussendung, Veranstaltung und bald auch auf diverser Merchandise. Immer wieder gleichwertig neben unserem großen Bruder der Tischler. Auch am neuen WhatsApp Kanal zählt es sich für Holzgestalter aus, sich anzumelden! Viele Veranstaltungen und Informationen sind auch für uns wichtig und von Bedeutung. Darüber hinaus werde ich mich bemühen, zwischendurch auch speziellen Content für uns anfertigen zu lassen. Hier nehme ich gerne Anregungen von euch entgegen.

Viel Neues

Die Bildhauerei hat heuer mit der Firma Winter-Art einen wertvollen Ausbildungsbetrieb dazugewonnen. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an den Geschäftsführer Christopher Winter. Mit drei weiteren Betrieben bin ich im Gespräch für weitere Lehrplätze. Vor allem die Möglichkeit einer Doppellehre mit der Tischlerei birgt großes Potenzial für Lehrlinge und Betriebe! Kreative Lösungen sind hier auf allen Ebenen vorprogrammiert. Ich kann nur Gutes berichten.

Unser Spielzeugmacher-Netzwerk ist weiter am Wachsen. Barbara Höller von Badalasticker und Andreas Greif von Partyshop Mirandaworld sind an unterschiedlichsten Themen dran, die wir gerne bei unserem nächsten Spielzeugmacherstammtisch herzeigen möchten. Einen kleinen Vorgeschmack geben sicher ihre Artikel in dieser Ausgabe.

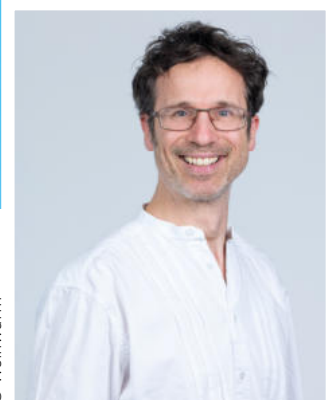
Weiters werde ich in dieser Ausgabe wieder eine kleine Artikelserie starten, in der ich mich auf die Suche nach Analogien der Unternehmensführung mache. Homo Sapiens ist ja nicht nur eine vernunftbegabte Gattung, sondern auch eine Geschichtenerzählende. Es gibt zum Glück nicht nur die schaurigen Geschichten aus den Medien, sondern mit uns Holzgestaltern auch viele positive und erfreuliche. So freue ich mich, gemeinsam mit euch weiterhin an einem gedeihlichen Geschichtsverlauf zu arbeiten.

Euer Berufsgruppenvorsitzender
Ronald Gollner

Hier geht's einfach zu www.holzgestalter.info



© Weinwurm



MMst. Ronald Gollner
Berufsgruppenvorsitzender
der Holzgestalter



© iStock

In einer dynamischen Zeit zählt aktuelle Information mehr denn je. Der neue WhatsApp-Kanal der Wiener Tischler:innen und Holzgestalter:innen bringt wichtige Neuigkeiten direkt aufs Smartphone – anonym, kostenlos und verlässlich.

In einer Branche, die sich stetig weiterentwickelt, sind aktuelle Informationen ein entscheidender Vorteil. Ob rechtliche Neuerungen, Fördermöglichkeiten oder spannende Veranstaltungen – wer Bescheid weiß, kann schneller und gezielter handeln. Genau aus diesem Grund gibt es den offiziellen WhatsApp-Kanal der Wiener Tischler:innen und Holzgestalter:innen.

Direkt aufs Handy – ohne Umwege

Statt sich durch E-Mails oder Portale zu klicken, erhalten Sie alle wichtigen Infos bequem aufs Smartphone. Kurz, übersichtlich und direkt – so, wie es der Arbeitsalltag verlangt.

Das erwartet Sie:

- Termine und Einladungen zu Veranstaltungen – von der Meisterprüfungspräsentation bis zum Branchentreffen
- Aktuelle Informationen zu Förderungen und finanziellen Unterstützungen – damit Ihnen keine Chance entgeht
- Rechtliche Änderungen, die für Ihren Betrieb relevant sind – klar und verständlich zusammengefasst
- Aus- und Weiterbildungsangebote – vom Seminar bis zur Meisterschule, für Lehrlinge und Profis
- Neuigkeiten zu Innungsprojekten, Wettbewerben und Aktionen – wer mitmacht, ist immer einen Schritt voraus
- Gewinnspiele – mit attraktiven Preisen und spannenden

den Teilnahmeaktionen

- Umfragen – Ihre Meinung ist gefragt, um das Handwerk gemeinsam weiterzuentwickeln
- ... und vieles mehr

Wichtig zu wissen

Der Kanal ist kostenlos, anonym und kein Gruppenchat. Sie erhalten Nachrichten, können aber weder selbst posten noch von anderen Nutzer:innen angeschrieben werden.

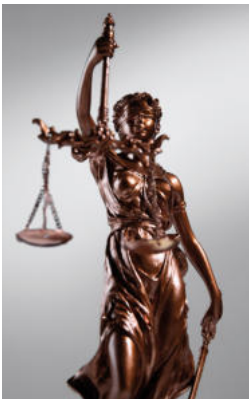
Bleiben Sie auf dem Laufenden – mit einem Service, der so verlässlich ist wie unser Handwerk. Jetzt abonnieren und keinen wichtigen Termin oder Hinweis mehr verpassen!!



Jetzt gleich für WhatsApp-Kanal anmelden und nichts mehr verpassen!

Kostenfreie Beratung

Rechtliche Fragen lassen sich am besten klären, bevor sie zum Problem werden. Daher bietet die Landesinnung Wien der Tischler und Holzgestalter eine kostenfreie juristische Erstberatung in Kooperation mit der Kanzlei Jeannée Mikula & Partner an. Ob es um die Wahl der Rechtsform, die Anpassung der AGB oder Fragen zur Versicherungspflicht geht – die erfahrenen Rechtsanwält:innen stehen für eine erste Einschätzung zur Seite.



© Freepik

Wann und wo?

Die Sprechstunden finden jeden ersten Mittwoch im Monat von 16:00 bis 17:30 Uhr statt. Abwechselnd finden die Termine im Innungshaus, Zieglengasse 31, 1050 Wien oder online statt. Die Beratungsgespräche dauern ca. 30 Minuten. Die nächsten Termine sind: Mittwoch, 5. November 2025 - online und Mittwoch, 3. Dezember 2025. Bitte vereinbaren Sie vorab einen Termin unter Tel. +43 1 51450-2382.

Neue Ansprechpartnerin

Seit Kurzem gibt es in der Landesinnung Wien der Tischler und Holzgestalter eine neue zentrale Ansprechperson: Melanie Hamburger. Sie bringt viel organisatorische Erfahrung mit und sorgt dafür, dass die Anliegen der Mitglieder rasch und zielgerichtet bearbeitet werden. Ob Fragen, Wünsche oder Probleme – Melanie Hamburger hilft gerne weiter oder stellt den Kontakt zur richtigen Ansprechperson innerhalb der Innung her. „Die Wiener Tischler:innen und Holzgestalter:innen leisten beeindruckende Arbeit – schön, nun ein Stück dazu beitragen zu dürfen“, sagt Melanie Hamburger.



© Weinwurm

Mit ihrer offenen Art und ihrem organisatorischen Talent ist sie eine wertvolle Verstärkung für das Innungsteam.

Wir heißen sie herzlich willkommen!

Wohnen & Interieur 2026 – Jetzt Platz sichern

Die Wohnen & Interieur 2026 bietet Wiener Tischlerbetrieben wieder die Chance, sich am Gemeinschaftsstand der Innung einem großen Publikum zu präsentieren – kostengünstig, professionell, wirksam.

Nach dem großen Erfolg 2025 ist klar: Die Wiener Tischler gehören zur Wohnen & Interieur einfach dazu. Rund 35.000 Besucher:innen zeigten heuer, dass das Interesse an maßgefertigtem Handwerk und individuellem Wohnen ungebrochen ist. Acht Wiener Tischlereien präsentierten sich am neu gestalteten Gemeinschaftsstand und sorgten mit ihren hochwertigen, kreativen Lösungen für begeisterte Rückmeldungen – von Messebesucher:innen genauso wie von der Branche. Die nächste Ausgabe der Wohnen & Interieur findet von 11. bis 15. März 2026 in der Messe Wien statt. Und wieder wird die Landesinnung Wien der Tischler und Holzgestalter mit einem Gemeinschaftsstand vertreten sein.

Ihre Chance

Nutzen Sie die Möglichkeit, sich und Ihr Unternehmen einem breiten Publikum zu präsentieren und das zu besonders attraktiven Konditionen! Ein eigener Auftritt am Gemeinschaftsstand bedeutet:

- professionelle Organisation und gemeinsames Messekonzept
- reduzierte Kosten im Vergleich zu einem Einzelstand
- Aufmerksamkeit durch die starke Gesamtpräsenz der Innung

Interesse geweckt? Dann melden Sie sich zeitnah bei der Landesinnung Wien: tischler-holzgestalter@wkw.at – die Plätze am Gemeinschaftsstand sind limitiert!



© Robert Kalb

[WOHNEN & INTERIEUR][®]



© Freepik

Trotz großem Engagement für die Aus- und Weiterbildung mussten zuletzt mehrere Kurse mangels Teilnahme abgesagt werden. Innungsmeister Ludwig Weichinger-Hieden richtet einen deutlichen Appell an die Branche.

© WKW/Kalb



**KommR MMSt.
Ludwig Weichinger-Hieden**
Innungsmeister

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte heute ein Thema ansprechen, das mir persönlich große Sorgen bereitet und das uns alle angehen sollte: Die Aus- und Weiterbildung unserer Branche. Seit Anfang September läuft das neue Aus- und Weiterbildungsprogramm der Tischler:innen, das vom Verein zur Förderung der Wirtschaftlichkeit im Tischlerhandwerk mit viel Engagement und Fachwissen erarbeitet wurde. Ziel ist es, uns als Betriebe, Meister:innen und Mitarbeiter:innen am neuesten Stand zu halten – sei es fachlich, organisatorisch oder wirtschaftlich. Doch die Realität ist ernüchternd – ja, geradezu beschämend: Von bisher fünf geplanten Veranstaltungen musste jede einzelne abgesagt werden. Grund: Keine oder viel zu wenige Anmeldungen.

Das wirft Fragen auf:

- Sind die Wiener Tischler:innen tatsächlich alle so perfekt ausgebildet, dass es keine Weiterbildung mehr braucht?
- Oder ist es euch schlicht egal, welche Angebote die Landesinnung gemeinsam mit dem Verein für euch auf die Beine stellt?
- Oder, und das wäre fast noch schlimmer: kennt ihr die Angebote gar nicht, weil ihr euch nicht damit beschäftigt?

Ich sage es ganz deutlich: So darf es nicht weitergehen.

Weiterbildung ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Wer heute stehen bleibt, wird morgen überholt. Das gilt im Handwerk genauso wie in allen anderen Branchen. Besonders ärgerlich ist die Situation auch deshalb, weil wir als Landesinnung nicht einfach die Grundumlage der Betriebe heranziehen dürfen, um Aus- und Weiterbildungsangebote querzufinanzieren. Diese Umlage darf – rechtlich klar geregelt – nicht für solche Zwecke verwendet werden. Das heißt: Wenn ihr euch nicht aktiv anmeldet und teilnehmt, kann es keine nachhaltigen Weiterbildungsangebote geben.

Eindringlicher Appell

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist eure Zukunft, um die es hier geht. Eure Wettbewerbsfähigkeit. Eure Lehrlinge, die von eurem Wissen und eurer Kompetenz profitieren sollen. Weiterbildung ist nicht etwas, das man irgendwann nebenbei erledigt – sie ist ein zentraler Bestandteil unserer Profession.

Ich appelliere daher eindringlich an euch: Nutzt die Angebote! Sie sind von Praktiker:innen für Praktiker:innen konzipiert, mit Themen, die uns im Alltag wirklich weiterbringen. Es wäre ein fatales Signal, wenn ausgerechnet die Wiener Tischler:innen den Eindruck erwecken, dass ihnen Weiterbildung egal ist.

Die nächsten Termine stehen bereits fest. Ich erwarte

mir – nein, ich fordere – dass wir diesmal nicht wieder Absagen vermeiden müssen, sondern gut besuchte Veranstaltungen erleben, die zeigen: Wir Wiener Tischler:innen und Holzgestalter:innen nehmen unser Handwerk ernst, wir investieren in unsere Zukunft und wir wissen, wie wichtig lebenslanges Lernen ist.

Mit kritischen Grüßen
Ludwig Weichinger-Hieden
Innungsmeister der Tischler:innen und
Holzgestalter:innen Wien



© Adobe

Weil Weiterbildung zählt - Alle Termine im Überblick

Das Weiterbildungsprogramm der Landesinnung bietet praxisnahe Kurse für Lehrlinge, Fachkräfte und Unternehmer:innen.

November 2025

- 4. November:** Lehrlingstraining: Freundlich, klar, professionell im Kundenkontakt
- 6. November:** Vortrag: Kalkulationsansätze
- 19. November:** Workshop: Effektive Nutzung von LinkedIn

Dezember 2025

- 2. Dezember:** Lehrlingstraining: Cool bleiben, Stress und Druck meistern
- 4. Dezember:** Basis Grundlagen Untergrundvorbereitung, Modul 2
- 5. Dezember:** Praxis: Oberflächen und gestalterische Möglichkeiten

Jänner 2026

- 13. Jänner:** Lehrlingstraining: Mitdenken statt warten – Probleme selbst lösen
- 15. Jänner:** Vortrag: Kreislaufwirtschaft
- 29. Jänner:** Workshop: Mit TikTok Kunden gewinnen mit unter 20 Minuten pro Tag

Februar 2026

- 3. Februar:** Lehrlingstraining: Gemeinsam anpacken – Teamarbeit von Anfang an
- 5. Februar:** Lehrlingscasting für Wiener Kolleginnen und Kollegen
- 6. Februar:** Lehrlingscasting für Wiener Kolleginnen und Kollegen
- 12. Februar:** Checkliste für Lehrlingsaufnahmen

März 2026

- 5. März:** LAP Vorbereitung Bautischlerei, Teil 1
- 12. März:** LAP Vorbereitung Bautischlerei, Teil 2
- 18. März:** Reklamationsbearbeitungen & neue Kunden gewinnen
- 19. März:** LAP Vorbereitung Möbeltischler Teil 1
- 26. März:** LAP Vorbereitung Möbeltischler Teil 2

April 2026

- 16. April:** Kunststeinverarbeitung: Verformen, Fräsen, Kleben
- 17. April:** Lackierkurs in der Praxis
- 23. April:** Zeichenkurs nach ÖNORM B 6210
- 29. April:** Aufgaben einer Sicherheitsvertrauensperson

Mai 2026

- 8. Mai:** Praxisworkshop: Vergolden für Tischlerinnen und Tischler
- 21. Mai:** Vortrag: Arbeitssicherheit, Absturzsicherungen

Juni 2026

- 8. Juni:** Praxisworkshop in drei Teilen: Handpolituren auf Holzoberflächen, Teil 1
- 11. Juni:** Praxisworkshop in drei Teilen: Handpolituren auf Holzoberflächen, Teil 2
- 15. Juni:** Praxisworkshop in drei Teilen: Handpolituren auf Holzoberflächen, Teil 3

**Alle Veranstaltungen sowie Details finden Sie unter:
www.wienertischler.at/veranstaltungen**





Ing. Mst. Andreas Distel
Berufsgruppenvorsitzender
der Tischler

© Weinwurm

Käfer & Flugzeug!

© Freepik

Was haben Käfer, Flugzeuge und Bauchgurte gemeinsam? Ing. Mst. Andreas Distel geht dieser Frage in einem persönlichen Kommentar mit viel Charme, Wissen und Augenzwinkern nach.

Ihr fragt euch was ein Käfer und ein Flugzeug gemeinsam haben könnten? Oder, was ich mit dieser eigenartigen Überschrift schon wieder von euch will?

Also ich denke jeder von euch kennt einen Käfer. Sei es der Hirschkäfer, der Marienkäfer, der Maikäfer oder auch einer der für uns bedrohlichen Holzkäfer. Besser bekannt als Bock. Nein nicht der Bock, den der Jäger erlegen könnte, obwohl auch diese im Jungwald verheerende Schäden durch Wildbiss verursachen können. Nein, ich dachte dabei eher an den Buchdrucker (Fichtenborkenkäfer) oder den Eichenbock. Der Buchdrucker ist gut an den Gängen zu erkennen, die einer gedruckten Buchseite sehr ähnlich sehen. Der Eichenbock hat wiederum Larvengänge, die zum Teil so groß sind, dass ganz leicht ein Finger eines Erwachsenen darin Platz findet. Gigantisch, oder?

Flugzeuge kennt ihr auch, oder? Klar doch, ist doch jeder von euch schon mal mit so einem Hühnerstall mit Flügeln an einem entfernten Urlaubsort geflüchtet)ogen. Aber wisst ihr auch welche Teile der ersten Flugzeuge aus Holz hergestellt wurden? Angefangen von den wichtigen Propellern (denn die Doppeldecker hatten noch keinen Düsenantrieb), den Rädern (denkt auch an die ersten Autos, die aus den Kutschen entstanden), aber auch heute findet Holz bei Sportfliegern noch seine entsprechenden Einsätze. Ist dies alles? Nein! Sollte der Eichenbock oder ein anderer Holzschädling dem Holz nicht zugesetzt haben, kann das Holz als Plattenmaterial, massiv, aber auch als Furnier in der Innenausstattung von Flugzeugen zum Einsatz kommen und dies sogar weltbekannt durch einen namhaften österreichischen Betrieb. Nur gehe ich

eher davon aus, dass dies eher nicht in unserer üblichen Reisepreisklasse vorzufinden ist. Da müssen wir uns leider eher mit Plastik im Umfeld begnügen.

Suche nach Gemeinsamkeiten

Zurück zur gestellten Anfangsfrage. Was haben Käfer und Flugzeug nun wirklich gemeinsam? Na, beide können fliegen. Bei einem Hirschkäfer (den überhört ihr nur wenn ihr schon taub seid oder wenn ihr gerade Ohrenschützer nutzt) klingt es zwar eher nach einem Hubschrauber und von einem eleganten Flug ist da auch keine Rede. Sieht eher aus wie ein Flugversuch der ersten Doppeldecker wenn ihr euch noch an die schwarzweiß Filme erinnert. Eleganter sind da schon die Maikäfer unterwegs, sofern diese nicht alle schon von Reinhard Mey eingesammelt wurden. Die Holzkäfer wissen wir aus den Berichten der Forstbetriebe – fliegen leider weit und oft.

Also zum Glück, fliegen die Käfer aber nicht so weit wie diverse Flugzeuge, auch wenn die chinesischen Marienkäfer nun schon unsere heimischen Marienkäfer verdrängen. Ein bekanntes Problem. Nein, nicht die Chinesen, auch nicht die illegale Migration. Nö schlechte Kontrolle bei der Einfuhr von Waren. Teilweise sogar lebend von Sammlern eingeführt.

Sinnvolle Sicherheit

Aber zurück zu den Flugzeugen (Käfighaltung ist nur bei Hühnern verboten, Menschen sind bei dem Platzangebot im Flieger offensichtlich von dieser Regelung ausgenommen) der heutigen Fluglinien. Jeder kennt doch sicher diese absolut sinnlose Sicherheitsunterweisung. Denn

was soll uns die im Falle eines Absturzes (an dieser Stelle möchte ich erwähnen: Das Flugzeug gilt als das sicherste Transportmittel unserer Zeit) die Schwimmweste nutzen, aber besonders sei der Gurt erwähnt. Ausgenommen der Flieger fällt in ein sogenanntes Luftloch. Dafür müssten wir aber während der gesamten Flugzeit an unserem Stehplatz im Käfig (ach, nein dem Sitzplatz) angeschnallt sein.

Auf zum Käfertreffen

Ah – da war ein Luftloch-Luftschloss-Traum. Den habe ich mir erfüllt und fahre nun schon seit einigen Jahren mit dem Käfer durch die Gegend. Nein! Nicht ich fahre mit meinem Eichenbock in dem Wald zum Fressen, sondern mit einem vierrädrigen coolen Käfer – Baujahr 1968 – zum Käfertreffen. Und was hat der mit einem Flugzeug gemeinsam? Genau. Den coolen, sehr zeitgemäßen Bauchgurt, den wir aus dem Flieger kennen. Beim Picknick wird der regelmäßig gecheckt. Nur fühle ich mich in meinem Käfer sicherer mit dem Gurt und der übermäßigen Beinfreiheit als in jedem Flieger. Werde trotzdem sicher einer meinen nächsten Urlaube wieder in einem Flugzeug sitzen und mir mit einem breiten Lächeln den Bauchgurt umlegen, mich zurücklehnen und an die bevorstehende Ausfahrt denken. Wirkt wirklich probiert es doch mal aus.

Euer Käferliebhaber, Andy



© Hans Braxmeier/Pixabay

Advertorial

Haben Sie noch keinen Sessellift in der Küche?



Das könnte sich bald ändern. Denn was früher als Abfall galt – etwa gebrauchte Getränkekartons, 3D-Druckreste oder alte Sessellift-Verkleidungen – wird heute zu Werkstoffen mit Charakter. Die neue Plattform [re-place.at](https://www.re-place.at) vermittelt genau solche Materialien und macht Kreislaufwirtschaft für Tischlereien greifbar.

[re-place](https://www.re-place.at) ist Österreichs erste digitale Vermittlungsplattform für kreislauffähige Materialien, entwickelt für Gewerbebetriebe, die nachhaltiger wirtschaften und dabei auf Qualität nicht verzichten wollen. Ziel ist es, den Zugang zu Recycling- und Gebrauchtmaterialien zu erleichtern, die im klassischen Beschaffungswesen oft übersehen werden. Im Mittelpunkt stehen Wiederverwendung, Materialwertschätzung und regionale Verfügbarkeit. Die Plattform bringt Anbieter*innen direkt mit Verarbeiter*innen zusammen. Transparent, digital und ausschließlich mit Materialien aus Österreich.

Bereits gelistet sind u. a. FANTOPLAST, die robuste Platten aus alten Zahnschienen, Sesselliften oder 3D-Druckresten produzieren. Packwall stellt CO₂-arme Bauplatten aus gebrauchten Getränkekartons her – eine Alternative zu OSB & Co. WERT:STOFF wiederum rettet edle Materialien aus Bühnenbildern und Filmsets – etwa polierten Granit oder glänzende Dekofolien.

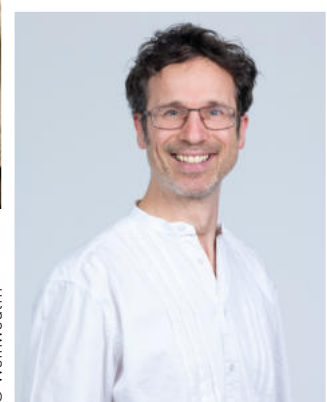
Auch wenn [re-place](https://www.re-place.at) noch jung ist, zeigt sich bereits: Zirkuläre Materialien sind kein Kompromiss, sondern eine echte Chance. Ökologisch wie wirtschaftlich. Tischlereien finden hier Werkstoffe, die Design, Nachhaltigkeit und Funktion verbinden. Mehr Infos und Materialien auf www.re-place.at.



© ChatGPT

Was hat die Pflege eines Gartens mit erfolgreicher Unternehmensführung zu tun? MMSt. Ronald Gollner zieht eine eindrucksvolle Parallele und zeigt, wie Planung, Fürsorge und Lernbereitschaft in beiden Bereichen den Boden für nachhaltiges Wachstum bereiten.

© Weinweutim



MMSt. Ronald Gollner
Berufsgruppenvorsitzender
der Holzgestalter

Auf der Suche nach Orientierung stoße ich immer wieder auf Analogien. Sehr schöne sind für mich die Parallelen zwischen der Pflege eines Beets und der Führung eines Unternehmens. Beide Systeme verlangen Aufmerksamkeit, Vorausplanung und Empathie für die Bedürfnisse der Beteiligten. Wichtige Aspekte formieren sich aus der Fürsorge für Pflanzen, Mitarbeitende und Ressourcen. So beginne ich mit einem klaren Bild dessen, was wachsen soll: Welche Pflanzen, welche Erträge, welches Erscheinungsbild im Garten. Entsprechend plane ich Sortenwahl, Fruchtfolgen, Bewässerung und Pflegeintervalle. In der Führung bedeutet das eine klare Vision, messbare Ziele und einen realistischen Umsetzungsplan, der alle Beteiligten mitnimmt.

Arbeitsbedingungen, Chancen und Kommunikation

Gesunde Pflanzen brauchen nährstoffreichen Boden, Wasser im richtigen Moment und Schutz vor Stress. Ebenso benötigen Mitarbeitende faire Arbeitsbedingungen, Entwicklungschancen und klare Kommunikation. Ich beobachte Bodenqualität, Nährstoffe und Feuchtigkeit und leite daraus notwendige Maßnahmen ab, wie z.B. Ressourcen gerecht zu verteilen und nachhaltig zu investieren. In der Unternehmensführung bedeutet das, Risiken zu identifizieren und bei Störungen schnell zu reagieren, ohne das Gleichgewicht zu verlieren. Für Ordnung

und Sicherheit brauchen wir zusätzlich standardisierte Abläufe, Qualitätskontrollen und Rückverfolgbarkeit, damit Prozesse zuverlässig funktionieren und Fehler reduziert bleiben.

Immer dazulernen

Gärten verbinden Nutzbarkeit mit Schönheit, sie berücksichtigen Standorte, Mikroklima und Besucherwünsche. Ebenso strebe ich Produkte und Dienstleistungen an, die den Marktbedürfnissen entsprechen, nachhaltig sind und auch Feedback konstruktiv nutzen. In Kundennähe ist es zudem wichtig, transparent zu arbeiten und Verantwortung für Umwelt und Gemeinschaft zu übernehmen. Dabei ist Lernen im „Garten“ nie aus oder abgeschlossen: Neue Sorten, bessere Bewässerung, bessere Schädlingsbekämpfung. Als Führungskraft höre ich zu, lerne aus Fehlern und ermutige mein Umfeld, Neues auszuprobieren. Eine lernende Organisation wächst resilienter. Aus der Perspektive eines fürsorglichen Gärtners zeigen sich daher dieselben Prinzipien: Klare Ziele, nachhaltiges Ressourcenmanagement, risikoarme Planung, qualitative Prozesse, ein ausgeprägter Sinn für Lebendigkeit und Schönes sowie eine offene Lernkultur. Wer das Gleichgewicht zwischen Pflege, Planung und Anpassung hält, schafft Organisationen, die wachsen, stabil sind und menschlich bleiben.



©Theresa Wallinger

Seit 2020 vernetzen sich Wiener Tischlerinnen in einem eigenen Netzwerk. Der Zusammenschluss stärkt Frauen im Handwerk – durch Austausch, fachliche Impulse und gelebte Solidarität. Text: Karoline Reingraber und Franziska Brugger

Seit 2020 gibt es in Wien ein besonderes Netzwerk: 35 Tischlerinnen haben sich zusammengeschlossen, um Erfahrungen, Wissen und Unterstützung miteinander zu teilen. Gegründet wurde die Gruppe mit dem Ziel, Frauen in einem traditionell männlich geprägten Berufsfeld zu stärken, und sie ist seither zu einer lebendigen Gemeinschaft gewachsen.

Austausch, der verbindet

In den vergangenen vier Jahren fanden mit Unterstützung der Innung für Tischler und Holzgestalter bereits mehrere Veranstaltungen statt: Vom Besuch des Zoom Kindermuseums über einen Rundgang im Hofmobiliendepot und im Möbelmuseum Wien bis hin zu Werkstattbesuchen bei Holzträume Simek, Möbelmanufaktur Pehack, im Werksalon oder bei Stroboid.

Diese Treffen dienen nicht nur der fachlichen Weiterbildung, sondern vor allem dem Austausch, über das Handwerk, über die Herausforderungen im Berufsalltag und über die besondere Situation, als Frau in der Tischlerei tätig zu sein. Diskutiert wird vieles: Holzpreise, neue Maschinen, der Umgang mit Kund:innen, aber auch die Frage, wie sich Vollzeitarbeit mit Kinderbetreuung vereinbaren lässt. Themen, die zeigen, wie breit das Spektrum der Herausforderungen ist und wie wertvoll es ist, Kolleginnen an der Seite zu haben, die ähnliche Erfahrungen machen.

Vielfalt an Lebenswegen

Die Mitglieder bringen sehr unterschiedliche Hintergründe mit: Viele sind über den zweiten oder dritten Bildungs-

weg zur Tischlerei gekommen, von Bankkauffrau über Metallrestauratorin, Schauspielerinnen oder Biologin bis hin zu Architektin oder Grafikdesignerin. Diese Vielfalt macht das Netzwerk reich: Neue Perspektiven und ungewöhnliche Wege prägen die Gespräche und inspirieren den Blick auf das Handwerk. Im Netzwerk sind Gesellinnen, Meisterinnen und Frauen in Ausbildung vertreten. Zwei Meisterinnen bilden Lehrlinge aus, einige Frauen haben eigene Werkstätten, andere arbeiten angestellt oder sind in Werkstätten eingemietet. Damit spiegelt das Netzwerk die gesamte Bandbreite heutiger Berufsrealitäten wider.

Unterstützung in jeder Lage

Neben Fachgesprächen und persönlichem Austausch ist auch gegenseitige Unterstützung ein zentraler Aspekt: Aufträge werden weitervermittelt, Fördermöglichkeiten geteilt, Jobangebote und sogar Werkstattübernahmen besprochen. In einer Signal-Gruppe stehen die Mitglieder in engem Kontakt. Schnell, unkompliziert und solidarisch.

Zukunft gestalten. Gemeinsam

Das Wiener Netzwerk der Tischlerinnen zeigt, wie wertvoll Zusammenarbeit und gegenseitige Ermutigung sind. Es schafft Raum, in dem Frauen ihre Erfahrungen teilen, voneinander lernen und einander stärken können. Interessierte Kolleginnen sind herzlich eingeladen, sich anzuschließen. Jede neue Perspektive bereichert die Gruppe. Denn gemeinsam lässt sich das Tischlerhandwerk nicht nur leben, sondern auch aktiv gestalten. Bei Interesse schreiben Sie eine Nachricht an: tischler-holzgestalter@wkw.at



Ordnungswahn mal ANDERS!

© Freepik

Ordnung ist das halbe Leben – auch im Betrieb. Warum gute Organisation mehr als nur Pflicht ist, wie Zahlen beim Denken helfen können und weshalb uns neue Verordnungen nicht schrecken müssen, sondern uns auch Chancen bieten: Ing. Mst. Andreas Distel über das Chaos, die Ordnung und die Kraft der Gemeinschaft.

Wer kann sich nicht daran erinnern, dass einem die Eltern sagten: Räum doch endlich mal deine Sachen weg! Oder wer hat nicht die lustigen Sprüche im Büro hängen mit dem Hinweis: „Nur Kleingeister halten Ordnung, das Genie überblickt das Chaos.“ Wie wahr, wie wahr und doch nicht die Wahrheit. Umso geregelter und organisierter unser betrieblicher Arbeitsablauf im Büro und in der Werksatz bzw. auf der Baustelle abläuft, umso leichter können wir unsere Daten verwalten und auswerten. Kennen wir doch alle. Wie viele Krankenstände gab es im Durchschnitt im vergangenen Jahr? Wurden die Urlaube konsumiert? Wie ist das Verhältnis der Überstunden zu den allgemein geleisteten Arbeitsstunden oder auch organisatorische Informationen wie unsere Aufwände für Energie, Entsorgung, Fuhrpark, Materialschwund, Transport durch Dritte, Fremdleistungen udgl. Ja! Kennzahlen bestimmen durchaus unsere Entscheidungen und die haben wir zum Teil wirklich schon im Gefühl. Wir merken oft vor diversen Auswertungen, dass hier gerade etwas nicht ganz so läuft, wie wir uns dies vorstellen. Die Zahlen belegen/bestätigen es meist nur noch.

Wichtige Zahlen

Doch wie halten wir Ordnung in unserem System, so dass auch andere damit umgehen können? Eher gar nicht, ausgenommen wir oder andere haben darin bereits einen Sinn gefunden und verpflichten uns zu Auswertungen und Meldungen. Nehmen wir nur die

Statistik Austria her, die von unterschiedlichsten Firmenstrukturen verschiedenste Daten erheben lässt und zu Fristen einfordert, natürlich ohne finanzieller Entschädigung. Doch die ist gegeben, auch wenn wir diese nicht alle nutzen. Für uns wichtig sind zum Beispiel die Zahlen im Bereich von Personal für KV-Verhandlungen, die Materialkostenauswertungen für die Baukostenveränderungen und diverse Kennzahlen für die Wirtschaftslage, die auch für Banken relevant sind, um eine Kreditentscheidung fällen zu können. Der guten Ordnung halber verweise ich auf die derzeit oft verdammten Verordnungen. Derer hätten wir ja genug. Nur so ein paar Beispiele. Bauordnung, Verwaltungsverordnung, Entsorgungsverordnung, Verpackungsverordnung, Entwaldungsverordnung, Lieferkettenverordnung, Mitdenkverordnung, Darfnixtunverordnung, usw.!

Klingt schlimmer, als es ist

Ja klingt schlimm, ist oft aber nur eine Bezeichnung für wie nachfolgend netter formuliert: Wie bauen wir richtig, um uns wohl zu fühlen? Nach welchen Regeln leben wir gerne und richtig zusammen? Wie trennen wir unseren Müll und wie könnten wir ihn vermeiden? Brauchen wir drei Verpackungen für ein Produkt oder reicht auch eine? Möchte ich weiterhin in einem Wald gehen können und soll weiterhin nur der Wald in anderen Ländern ohne Rücksicht abgeholzt werden? Müssen bestimmte Produkte wirklich aus fernen Ländern kommen, wenn



ich es gegen minimale Mehrkosten aus den Umländern oder vom Nachbar bekommen könnte? Darf ich noch selber denken oder überlasse ich dies bald nur noch der KI? Darf ich noch selber aktiv arbeiten oder sollen es lieber alle anderen um mich herum für mich erledigen?

Manches macht durchaus Sinn

Wir leben gefühlt in einer Zeit der Verordnungen. Aber, im Grunde genommen waren diese bereits immer da. Oft ungehörte Rufe von diversen Gruppierungen und Vereinigungen wurden nun allerdings auf politische Ebene gehoben und in Gesetze, folgend Verordnungen gegossen. Dass diese oft überbordend ausfallen, viel zu knappe unrealistische Ansätze enthalten mag stimmen, nur hätte wieder niemand etwas entschieden und beschlossen, würden viele aus Bequemlichkeit weiterhin das Problem gerne vor sich herschieben. Unter dem Motto: Dies sollen die nächsten, die kommenden Generationen richten.

Wenn wir uns die aktuell anstehenden Verordnungen oft im Detail ansehen, ist jede davon durchaus berechtigt und wird von der Mehrheit bereits ohne ihr Wissen aktiv umgesetzt. Heißt? Wenn wir uns der Thematik stellen und in aller Ruhe nachdenken, können wir viele der Verordnungen relativ leicht umsetzen, die innerbetriebliche Dokumentation optimieren bzw. müssen gar nicht aktiv werden, da es uns gar nicht betrifft.

Kopf aus dem Sand

Nur eines sollten wir nicht tun! Die sogenannte Vogelstraußpolitik betreiben. Nein – nehmen wir den Kopf aus dem Sand, tauschen wir uns aus, reden wir darüber. Vielen haben bereits Lösungen parat, die auch andere im Betrieb umsetzen können. Sei es ein Lieferant, ein Kunde oder ein Partner bzw. noch besser – Kolleginnen

© Weinwurm



Ing. Mst. Andreas Distel
Berufsgruppenvorsitzender
der Tischler

und Kollegen aus dem Handwerk. So! Mein Schlusssatz: Fürchtet euch nicht, zusammen bewältigen wir auch all die Verordnungen, die da kommen mögen.

© ChatGPT





© PSB Media]

Der Bundeslehrlingswettbewerb 2025 war für den Wiener Tischlernachwuchs ein voller Erfolg. Drei engagierte Lehrlinge bewiesen handwerkliches Können auf höchstem Niveau und sicherten Wien einen Platz in der Spitzengruppe.

© WKW/Kalb



**KommR MMSt.
Ludwig Weichinger-Hieden**
Innungsmeister

Der diesjährige Bundeslehrlingswettbewerb der Tischler:innen am 28. und 29. Juni 2025 hat wieder eindrucksvoll gezeigt, welch hohes Niveau die Ausbildung in unserem Handwerk erreicht hat. Drei Wiener Lehrlinge – eine junge Dame und zwei Herren – haben daran teilgenommen und sich auf bemerkenswerte Weise geschlagen. Das Ergebnis ist außergewöhnlich: Würde man ausschließlich die Leistungen der österreichischen Teilnehmer:innen in die Wertung einbeziehen, hätte Wien heuer den historischen, bisher noch nie erreichten 4. Platz errungen. Ein Meilenstein, der zeigt, dass die Wiener Lehrlingsausbildung im Bundesvergleich an der Spitze mitspielt.

Unbekanntes Werkstück, hohes Niveau

Das diesjährige Wettbewerbsthema lautete „Lampen“. Je nach Lehrjahr mussten unterschiedlich komplexe Werkstücke gefertigt werden. Ganz im Sinne des Wettbewerbscharakters wurde das genaue Werkstück – wie schon in den letzten Jahren – erst am Wettkampftag in der Früh präsentiert. Die Teilnehmer:innen erhielten Pläne, mussten sofort die erforderlichen Holzlisten erstellen, Materialien auswählen, die Werkstücke produzieren und zusätzlich verschiedene Hölzer korrekt bestimmen. Damit wurden alle Kompetenzen gefordert, die einen modernen Tischlerlehrling auszeichnen:

- Präzises Arbeiten nach Plan
- Materialkenntnis
- Handwerkliches Geschick
- Zeitmanagement und Belastbarkeit unter Wettbewerbsbedingungen

Unsere Wiener Teilnehmer:innen haben in all diesen Bereichen überzeugt und ihre Fähigkeiten eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Perfekte Kulisse in Kärnten

Der Wettbewerb fand im wunderschönen Pörtlach am Wörthersee in Kärnten statt. Bei traumhaftem Sommerwetter bot sich den Teilnehmer:innen und Besucher:innen eine perfekte Kulisse für diesen besonderen Leistungsvergleich.

Dank an Betriebe und Trainer

Ein solches Ergebnis ist niemals nur die Leistung Einzelner. Hinter unseren erfolgreichen Wiener Lehrlingen stehen engagierte Ausbildungsbetriebe, die mit viel Einsatz und Leidenschaft ihre Nachwuchskräfte fördern. Ebenso

gilt ein großer Dank den Trainer:innen, die unsere Lehrlinge optimal auf den Wettbewerb vorbereitet haben. Ihre fachliche Kompetenz, ihre Geduld und ihre Fähigkeit, junge Menschen zu motivieren, tragen maßgeblich zum Erfolg bei.

Die Ergebnisse zeigen: Dort, wo Lehrlinge gefördert, gefordert und von erfahrenen Profis begleitet werden, entsteht Exzellenz. Genau das brauchen wir, um das Tischler- und Holzgestalterhandwerk in eine starke Zukunft zu führen.

Blick nach vorn: Graz 2026

Nach diesem beeindruckenden Wettbewerb in Kärnten richten wir den Blick schon jetzt nach vorne: Der nächste Bundeslehrlingswettbewerb findet am 19. Juni 2026 in Graz statt. Dort werden sich erneut die besten Lehrlinge aus ganz Österreich messen und wir sind überzeugt, dass Wien auch dann wieder ein gewichtiges Wort mitreden wird.

Fazit

Der diesjährige Auftritt unserer Wiener Lehrlinge beim Bundeslehrlingswettbewerb war ein voller Erfolg. Er hat gezeigt, dass unser Nachwuchs nicht nur mithalten kann, sondern auf nationaler Ebene ganz vorne mitspielt. Ein historischer 4. Platz in der österreichischen Wertung ist ein klares Signal: Wien ist stark und wird immer stärker. Wir gratulieren unseren drei Lehrlingen herzlich, danken ihren Betrieben und Trainer:innen und freuen uns schon jetzt auf die nächsten Herausforderungen. Gemeinsam können wir stolz auf das Erreichte sein und mit Zuversicht in die Zukunft blicken.



Tobias Leitinger
(Art for Art)
5. Platz im 3. Lehrjahr

© PSB Media



Florian Hofmann
(Tischlerei Weichinger – Hieden)
4. Platz im 2. Lehrjahr

© PSB Media



Anika Burgemeister
(Atelier Ronald Gollner)
4. Platz im 1. Lehrjahr

© PSB Media



© javi_indy/FreePik

Die neue EU-Spielzeugverordnung bringt ab 2026 strengere Vorgaben für Hersteller und Importeure. Ziel ist ein besserer Gesundheitsschutz für Kinder. Besonders kleine Betriebe sollten sich frühzeitig vorbereiten.

© Weinwurm



KommR Andreas Greif
Mitglied Berufsgruppenausschuss
Holzgestalter Bereich Spielzeughersteller

Als Nachfolger der bisherigen Spielzeugrichtlinie 2009/48/EG wurde im Jahr 2023 die neue EU-Spielzeugverordnung vorgeschlagen. Bis April 2025 fanden in den EU Gremien die notwendigen Verhandlungen statt. Die Verordnung befindet sich zur Zeit im Gesetzgebungsprozess, Inkrafttreten ist voraussichtlich für 2026 oder später geplant. Ziel der neuen EU-Spielzeugverordnung ist ein noch besserer Gesundheitsschutz für Kinder vor gefährlichen Chemikalien und Unsicherheiten bei Spielzeugen.

Die Details

Hier ein Auszug aus Änderungen durch die neue Verordnung:

- Verpflichtender digitale Produktpass DPP, dieser ist dann direkt via QR-Code, welcher dauerhaften mit eindeutiger Produktkennung verbunden, physisch am Spielzeug angebracht ist oder an einem befestigten Etikett ist. Allerdings soll der DPP zunächst nur die bereits jetzt notwendige Konformitätserklärung beinhalten. Hierfür wird ein dezentrales System mit zentralem Produktpassregister geben. Vielfache Details müssen in einem Leitfaden zum DPP bis maximal 12 Monate nach Inkrafttreten von der Kommission veröffentlicht werden.
- Strengere Grenzwerte für schädliche Chemikalien (z. B. krebserregende Stoffe).

Hier wurden eine Null Toleranz bei Grenzwerten festgelegt, die Umsetzbarkeit wird für Hersteller vor allem KMUs sehr herausfordernd.

- Pflichten für Onlinemarktplätze mehr Marktüberwachung – auch Produkte aus Online-Shops außerhalb der EU müssen den EU-Vorgaben entsprechen.

Die neue Verordnung wird 54 Monate also 4,5 Jahre nach Inkrafttreten zur Anwendung gelangen also voraussichtlich im Jahr 2030. Allen Spielzeugherstellern, aber auch Importeuren empfehlen wir sich bereits jetzt mit der bevorstehenden Änderung zu beschäftigen. Die Berufsgruppe der Spielzeughersteller wird bemüht sein, aktuelle Information an die Mitglieder weiterzuleiten.



Nachhaltige Spielwaren aus Wien und Österreich

© Freepik

2026 werden sich die Tischler:innen und Holzgestalter:innen auf einem Gemeinschaftsstand der Spielwarenmesse in Nürnberg präsentieren. Damit wird die Wiener Handwerkskunst international sichtbar. Wer sich beteiligen will, kann sich ab sofort anmelden.

Die Spielwarenmesse in Nürnberg gilt als das weltweit wichtigste Branchenevent für Spielwaren, Hobby- und Freizeitartikel. 2026 werden dort auch Wiener Unternehmen stark vertreten sein – unter dem Motto „Nachhaltige Spielwaren aus Wien/Österreich – kreativ, wertvoll, bewusst.“ Dank der Initiative engagierter Spielwarenerzeuger:innen und der Unterstützung der Landesinnung Wien Tischler und Holzgestalter wird ein Gemeinschaftsstand auf der Messe realisiert. Geplant ist ein individuell gestalteter 30 m² großer Messestand, der im allgemeinen Ausstellbereich der Messe positioniert ist. Insgesamt sechs Unternehmen aus Wien (ggf. auch Niederösterreich) sollen ihre Produkte dort präsentieren können – mit je 5 m² Präsentationsfläche pro Aussteller:in. Die Spielwarenmesse findet von Dienstag, 27. Jänner bis Samstag, 31. Jänner 2026 in Nürnberg statt. Zusätzlich zur physischen Präsenz vor Ort ist die Teilnahme an der digitalen Messeplattform ab der Standbestätigung inkludiert – ein weiterer Baustein für internationale Sichtbarkeit.

Warum teilnehmen?

Ein gemeinsamer Messeauftritt bietet nicht nur finanzielle Vorteile durch geteilte Infrastruktur und Medienarbeit, sondern auch eine starke Außenwirkung unter einer klaren, nachhaltigen Markenbotschaft. Die Plattform bietet Zugang zu internationalen Fachbesucher:innen, Distributor:innen und Handelspartner:innen und kann somit langfristig zur Exportförderung und Markenstärkung beitragen.

Interesse? Jetzt melden!

Interessierte Betriebe können sich direkt bei der Landesinnung Wien Tischler und Holzgestalter per E-Mail tischler-holzgestalter@wkw.at melden.



© Lennart Preiss



© Freepik

Ob in Island, Venedig oder Triest – zwei Begleiter sorgen auf Reisen von Ing. Mst. Andreas Distel immer wieder für Überraschungen. Ein augenzwinkernder Kommentar über Kopfnüsse, Gelati & Mundraub.

© Weinwurm



Ing. Mst. Andreas Distel
Berufsgruppenvorsitzender
der Tischler

Fritz und Fraonz! Ihr kennt weder den einen noch den anderen? Sicher? Dafür weiß ich vieles über die beiden zu berichten. Auf all unseren Reisen begleiten sie uns. Mal sind wir für einige Tage ungestört, aber angetroffen haben wir sie immer. Woher auch immer die wussten wo wir gerade sind. Einfach unbegreiflich. Eine Klage wegen Belästigung – können wir uns sparen – macht absolut keinen Sinn, da die zwei definitiv die Aussage verweigern würden, wenn sie denn überhaupt geschnappt werden würden. Besondere Betonung liegt hier auf dem WENN!

Doch was machen die beiden eigentlich so?

Na – in Island haben uns die zwei Kollegen sogar Verwandte auf den Hals gehetzt. Am Diamond Beach (der Strand mit den Eisbrocken) gingen wir seelenruhig und die Landschaft sowie die brütenden Vögel beobachtend den vorgegeben Weg entlang, als ich völlig unvermittelt angegriffen wurde. Und wie! Das glaubt ihr kaum. Welch eine aggressive Energie hier ausgeführt wurde. Schlussendlich musste ich meinen Kopf schützend, fluchtartig den Bereich verlassen und konnte mir nur noch schmerzhaft den Kopf reiben und die blutenden Wunden am Kopf vorsichtig trockentupfen. Venedig – da ging es unvermittelt weiter. Übrigens eine wirklich sehenswerte Stadt – ausgenommen die ganzen lästigen Touristen, besonders diese Tagestouristen. Also, den größten Teil von Venedig bereits in aller Ruhe besichtigt, ausgenommen von den T..... (nein nicht den

Touristen) ... Tauben, mit einer Gondel die Kanäle erforscht (bitte nur bei gemäßigter Temperatur zu empfehlen, da die Geruchseindrücke mit steigender Temperatur merklich steigen) und mehrfach Brücken zu richtigen Überquerungen gesucht, gefunden und überwunden. Was schmeckt überall gut? Genau Gelati (Eis in den verschiedensten Sorten)! Also schnell zwei Sorten in eine Tüte geordert, sich entspannt in die Sonne gedreht und...? Na was glaubt ihr? Ein erneuter Angriff. Ob es Fritz oder Fraonz war –egal. Schlussendlich schmerzte der Kopf erneut und das Gelato konnte nicht mehr so entspannt genossen werden.

Nach Baguette-Diebstahl bleibt man hungrig

Das reicht? Geh, wo denkt ihr hin! Triest gab uns den „Rest“. Das Schloss Miramare besichtigt, besonders die handwerklichen Ausführungen bestaunt und dokumentiert, die schöne Parkanlage durchkämmt und viele, viele, echt viele Fotos mit den Handys aufgenommen. Der Hunger machte sich bemerkbar und so besetzten wir einen Tisch im Parkcafé. Tee, Kaffee und belegte Baguettes aus dem Selbstbedienungsbereich besorgt, sich gemütlich hingesetzt und die Baguettes geteilt, da jeder von den unterschiedlichen Belegen die Hälfte haben wollte. Wollte! Denn so schnell konnten wir gar nicht schauen wurde uns von Fraonz oder Fritz eines der Baguettes vom Tisch geklaut und unmittelbar verschlungen. Ja, diesmal tat es nicht am Kopf weh, aber dafür im Magen, denn der Hunger blieb.

Ist Schutz möglich?

Wie sollen wir uns zukünftig gegen die Kollegen wehren. Habt ihr einen Lösungsvorschlag? Um eure Lösungsvorschläge zielführend zu setzen noch eine wesentliche Information. Fritz und Fraonz sind Möwen. Ja, schöne Seemöwen. Warum Fritz und Fraonz? Ist uns mal so eingefallen. Wir mögen Möwen wirklich, nur nicht wenn uns die vorgenannten Dingen passieren. In Island die Attacke der Möweneltern, die ihre Nester verteidigten, dabei haben wir den vorgegeben Weg wirklich nicht verlassen, allerdings trug ich weder eine Haube noch eine Kappe. In Venedig merkte ich nur einen großen Schatten, der unmittelbar sehr schnell näher kam und größer wurde, bevor ich dann einen Schrei hörte und die Füße der Möwe am Kopf spürte. Meine Frau meinte nur: Wahrscheinlich gleicht meine neue Haarfarbe (annähernd weiß) einem leckeren Fisch. Nett oder? Nach Triest gab's dann keine tollen Anmerkungen. Ihr glaubt ja nicht, wie groß so eine Seemöwe wird, wenn die mit weit ausgebreiteten Flügeln auf einen kleinen Tisch zufliegt und mit dem Schnabel ein Baguette schnappt, abhaut und die Beute mit drei Schluckaktionen wegzaubert. Wenn ich das machen würde – nö schaffe ich nicht, bin Tischler und kein Schwertschlucker. Also – seid gewarnt, haltet Ausschau, sie sind überall und die wissen, wo wir sind, oder besser, wir wissen nie, wo sie wieder zuschlagen (zuschnabeln) werden.

Euer Möwengeknechteter



© wirestock/Freepik

Faire Lösungen bei Konflikten

Als Ombudsmann vermittelt Tischlermeister Franz-Josef Etzelstorfer in Streitfällen zwischen Kundschaft und Betrieben – diskret und mit dem Ziel, rasch und unbürokratisch Lösungen zu finden.

Mit der Installierung einer Ombudsstelle vor zwei Jahren hat die Landesinnung Wien der Tischler und Holzgestalter ein klares Zeichen für Serviceorientierung, Transparenz und Professionalität gesetzt. Als Ombudsmann wurde der erfahrene Tischlermeister Franz-Josef Etzelstorfer eingesetzt, der bei Konflikten zwischen Kund:innen und Wiener Tischlereibetrieben als vermittelnde Instanz tätig ist. Die Ombudsstelle versteht sich als Serviceeinrichtung und richtet sich ausschließlich an gemeldete Wiener Mitgliedsbetriebe. Ziel ist es, in Fällen von Meinungsverschiedenheiten zwischen Auftraggeber:innen und Unternehmen eine neutrale, fachkundige und faire Vermittlung zu ermöglichen. Dabei betont Mst. Etzelstorfer: „Ich bewerte keine Meisterarbeit, sondern höre zu, versuche zu vermitteln und Lösungen aufzuzeigen.“

So funktioniert's

Im Streitfall wenden sich Kund:innen oder Betriebe an die Landesinnung Wien mit der Bitte um eine Stellungnahme. Die Innung leitet die Anfrage samt relevanter Informationen an den Ombudsmann weiter. Dieser nimmt telefonisch Kontakt zu beiden Parteien auf, hört sich deren Sichtweisen an, recherchiert bei Bedarf fachliche Hintergründe und lotet Lösungsmöglichkeiten aus. Ziel ist es, Missverständnisse aufzuklären und tragfähige Kompromisse zu finden – möglichst unbürokratisch und ohne Eskalation. Alle Gespräche erfolgen telefonisch, vertraulich und unter Wahrung der Anonymität nach au-

ßen. Nach Abschluss der Vermittlung übermittelt Mst. Etzelstorfer einen schriftlichen Bericht an die Innung. „Die bisherigen Rückmeldungen sind äußerst positiv“, so Etzelstorfer. „Die Zahl der Anfragen ist überschaubar – ein deutliches Zeichen dafür, dass unsere Wiener Tischlereibetriebe hervorragende Arbeit leisten.“



© Weinwurm



Gebrauchs-, Design-, Funktionsmöbel und?

© Robert Kalb

Am 13. September 2025 präsentierten die neuen angehenden Tischlermeister:innen ihre beeindruckenden Meisterstücke. Die öffentliche Ausstellung bot Kreativität, Handwerkskunst und jede Menge Inspiration.

MEISTERLICH ging es wieder her. Und war es schwer? Ich denke sehr! Es konnte wie jedes Jahr eine Vielzahl an Inspirationen bestaunt werden, interessante Ideen und deren Umsetzung wurden von den Kandidaten:innen präsentiert. Wann? Am 13.09.2025. Wo? In der Berufsschule. Zu welchem Anlass? Meisterprüfung Tischler. Öffentlich zugänglich? Ja, klar und auch erwünscht. Übrigens – wie jedes Jahr um diese Zeit – vormerken – die Meisterprüfung 2026 naht! Präsentation 19.09.2026 in der Berufsschule.

Auf dem Weg

In zwei Prüfungswochen zu je einem Wochenintervall mussten die zukünftigen Meister:innen gesamt 40 Stunden laufen, querdenken, sich untereinander organisieren, unterstützen und? Den Prüfern eine zielstrebige und wohl organisierte Endarbeit abliefern. Ein Kraftakt. Und wer es schon hinter sich gebracht hat und den Meistertitel tragen darf, wird sich sicher so schnell kein zweites Mal melden. Denn einfach ist es sicher nicht, dem Tischlerhandwerk und dem strengen Blick der prüfenden Meister:innen, aber auch den staunenden, hinterfragenden, tadelnden Meistern:innen gerecht zu werden. Aber genau darin liegt eine der zu meisternden Schwierigkeiten der angehenden Meister:innen. Dieser Hürde haben sich dieses Jahr wieder zehn Kandidaten:innen gestellt. Neun schafften es. Auszeichnungen,

gute Erfolge waren auch zu vergeben. Angesichts der geleisteten Endstücke auch zu verstehen.

Bleibender Eindruck

Brauchen wir all diese Möbel? Wer braucht schon überhaupt ein Möbel? Grundsätzlich jeder, aber wie schön ist es, einfach nur ein gutes Design zu bewundern, oder eine interessante Mischung an unterschiedlichen Materialien, sich verändernden Elementteilen je nach Bedarf, aber auch zweckgebundene Möbel hinter viel Stauraum, wahrnehmen zu können. Die Möbel hinterließen einen bleibenden Eindruck beim Fach- aber auch beim restlichen Publikum. Die Preise der kalkulierten Stücke riss so manch Staunenden aus seinen Eindrucksträumen. Doch, wer ein so schönes Stück haben will, muss eben auch das handwerkliche Schaffen und das Material dafür bezahlen. Die Handwerker wunderte es weniger, die sind derlei Kosten aus den eigenen Kalkulationen gewöhnt. Also – toll, oder?

Wieder viele Möbel und sonst?

Eine Projektarbeit, die ein Kandidat alleine bewältigte. Und, dank dieser Projektarbeit, hat unsere Berufsschule nun zu zwei Werkstätten jeweils ein neues Feuerschutzelement. Wie dies? Mit Unterstützung der Innung, der Schule und einigen Eigenleistungen des Kandidaten, wurde jeweils zu den Werkstätten ein Gesamtelement ge-

© Weinwurm



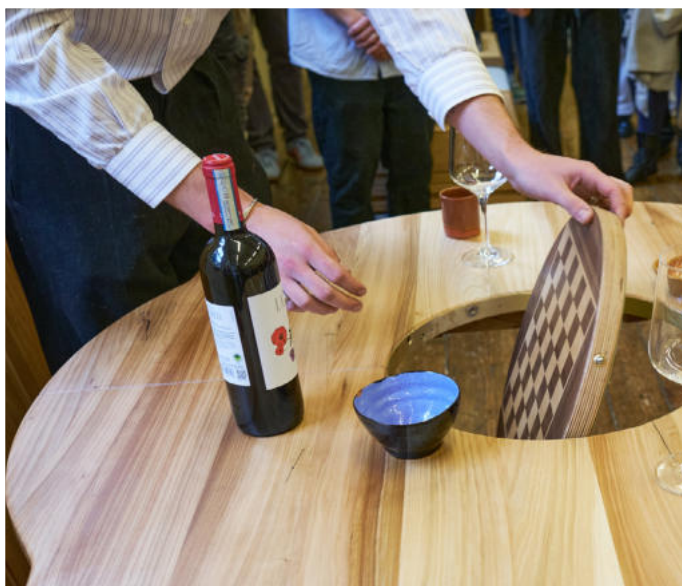
Ing. Mst. Andreas Distel
Berufsgruppenvorsitzender
der Tischler

fertigt. Jedes Türelement bestand aus Rahmen, Türblatt und Glas (Türblattgewicht in etwa 150 kg) mit den Funktionen Feuerschutz, Fluchttüre, Schalldämmung und Sichtbereich einsehbar, um Verletzungen zu vermeiden. Selbstschließend versteht sich dabei von selbst.

Auf in den Tischlerverein

Es gibt viele Wege zum Meister, zur Meisterin. Zum Glück stellen sich immer wieder einige Kandidaten:innen dieser Herausforderung an, besuchen den Meisterkurs, lernen Alt- und Jungmeister:innen kennen, tauschen sich aus, bilden Netzwerke, die auch nach der Prüfung gepflegt werden und für den weiteren Berufsweg nur von Vorteil sein können. Auch den Tischlerverein lernen sie in dieser Zeit kennen, soweit sie diesen noch nicht kannten. Kennen Sie den Tischlerverein? Wollen Sie auch ein neues Mitglied sein? Müssen sie ein Tischlermeister, eine Tischlermeisterin bzw. Unternehmer:in sein. NEIN! Einzig das Tischlerhandwerk steht im Vordergrund und natürlich das gemeinsame Schaffen im Handwerk.

© Robert Kalb





© awesomecontent/Freepik

Wer ein fertiges Gebäude sieht, denkt selten an all die Hände, die daran mitgewirkt haben. In seinem Kommentar erinnert Ing. Mst. Andreas Distel daran, wie wichtig das Handwerk für gelungene Bauprojekte ist und warum es mehr Wertschätzung verdient.

© Weinwurm



Ing. Mst. Andreas Distel
Berufsgruppenvorsitzender
der Tischler

Zufrieden betrachteten alle das fertige Ergebnis und beglückwünschten sich zur gelungenen Umsetzung. Im Hintergrund öffnete sich eine Tür und ... früh am Morgen beginnt der Tag und die verschworene Clique versammelt sich zur morgendlichen Besprechung. Schnell wird im Detail geklärt, wer welche Aufgaben zu übernehmen hat und wann diese fertig sein sollten. Papier aber auch digitale Unterlagen werden gesichtet, nachbesprochen und je nach Bedarf den Ansprüchen angepasst. Manche verkünden ihren Unmut zu den teils schwierigen und aus ihrer Sicht nicht umsetzbaren Aufgaben. Doch nachdem auch diese Einwürfe in der Gruppe erörtert und abgestimmt wurden, folgten noch weitere Änderungen der Grundvorgaben und es geht mit viel Eifer an die Umsetzung. Doch, wer ist diese Clique? Wer hätte dies nicht gerne? Wir lassen am Vorabend einen Zettel auf dem Tisch liegen, oder schicken eine E-Mail an wen auch immer und die Erledigung folgt umgehend. Ein Märchen? Aber geh! Woher denn. Die Heinzelchen (Heinzelmännchen, Heinzelfrauen udg.) gibt es doch wirklich! Oder nicht? Ich bin mir da aber ziemlich sicher. Sogar sehr sicher! Vor einiger Zeit kam ich an einem Fassandengerüst vorbei und war erstaunt, wie perfekt die geplante Fassade bereits auf dem Sicherheitsnetz zu erkennen war. Das war es dann aber auch schon wieder. Dahinter rumorte es, es wurde gebohrt, gehämmert, gesägt, es piepste und

es war einfach nur laut und zudem war unten ein Drehkreuz montiert, wobei ich mich noch fragte – wo ist denn nun die Kassa? Was kostet der Eintritt in das Wunderland der seltsamen Geräusche? Na – kurz gefasst – nix Kassa, folglich auch kein Eintritt. Schade!!!

Die Tage, Wochen, Monate vergingen, die Kassa wurde nicht nachgerüstet, der Zutritt blieb mir folglich weiterhin verwehrt und dann geschah das Unglaubliche. Das Gerüst war verschwunden und zum Vorschein kam ein saniertes Gebäude. Wo vorher noch ein optisch abbruchreifes Haus stand, wurde ich nun von einem Haus im neuen Glanz überrascht. Keine Bautafel oder sonstige Ankündigung hätte erschließen lassen, dass hier ein ehemals zweistöckiges Gebäude um weitere zwei Stöcke vergrößert und dies zudem optisch im Einklang dem Ursprung und der Umgebung entsprechend umgesetzt wurde.

Wer macht was

Nun zurück zu den Heinzelchen! Gibt's die nun oder nicht? Wer sonst könnte all die notwendigen Arbeiten erledigt haben? So ähnlich geht es mittlerweile vielen in der Gesellschaft. Viele wissen gar nicht mehr, wer welche Arbeiten durchführt – dabei müssten die alle doch nur ein bisschen mitdenken. Der Tischler baut die Tische, der Sessler fertigt die Sessel, der Dachdecker bringt die Decken, der Glaser bringt die Gläser für den Begrüßungs-

cocktail, der Elektriker liefert den Strom, der Zimmerer liefert die Zimmer, der Bodenleger liegt auf dem Boden, der Drechsler fertigt die Drehtüren, der Maurer? Na der liefert die Mauern, also wirklich! Mitdenken ist erlaubt! So! Nun hätten wir das auch mal geklärt. Der Planer? Eine wichtige Persönlichkeit. Wenn das gewünschte Gebäude fertig ist, na dann zeichnet er den Plan, so kann es auch keine Planungsfehler geben. Gut so oder? Na, zum Glück funktioniert die Welt doch noch etwas andersrum. Der möglichst passende Plan kommt vom Planer, der die Wünsche des Kunden erfasst und für jedes Heinkelchen passend die Arbeitsgänge in einen Zeitplan zusammenfasst, auch Bauzeitplan genannt. Und dann? Na, dann kommen die Heinkelchen und legen los. Bringen ihr Fachwissen ein, halten sich an altbewährte Grundlagen des jeweiligen Handwerks und vollbringen in Abstimmung mit den anderen Handwerkern wahre Wunder.

Heinkelchen ist gleich Handwerker, oder?

Also, die Heinkelchen gibt es so natürlich nicht wirklich! Welch eine Überraschung! Aber, das Handwerk (egal welches im Detail) ist kaum mehr sichtbar und folglich kennt es auch die Gesellschaft nicht mehr. Vorbei die Zeiten des fahrenden Handwerks, der Handwerker auf der Walz (gibt es nur noch ganz selten), des Scherenschleifers aus den Märchen. Passen wir nur auf, dass wir nicht auch bald nur noch eine Randbemerkung in Märchen- und Sagenbüchern sind. Das Handwerk muss in allen Formen weiterbestehen. Natürlich werden wir uns wie bisher den jeweiligen Ansprüchen unserer Umgebung anpassen müssen, nur sollten wir nicht althergebrachte Künste vergessen. Auch „altes“ Wissen ist wichtig und unterschiedliche Techniken von Generation zu Generation weitergegeben ist ein wichtiges Ziel, dass wir uns fix in unserem Zeitplan vornehmen werden müssen. Da dieser Wissenstransfer immer weniger in der Familie erfolgt, muss hierauf noch viel mehr Augenmerk verwendet werden.

Fehler- statt Lobkultur

Und nun noch zum Anfang zurück. Am Ende haben alle Handwerke (Gewerke) die Wünsche des Kunden laut dem Planer umgesetzt. Zufrieden betrachteten alle das fertige Ergebnis und beglückwünschten sich zur gelungenen Umsetzung. Im Hintergrund öffnete sich eine Türe und im Regelfall beginnt die Fehlersuche, um den Ausführenden noch möglichst viel vom vereinbarten Preis abziehen zu können. Ein verwerflicher Fehler, den wir möglichst rasch ändern sollten. Wir leben in einer Fehler- statt Lobkultur und vermiesen somit allen die Freude an der Arbeit.

Aus Fehlern darf gelernt werden

Treffend für uns passt der Spruch: Wo gehobelt wird fallen Späne! Somit: Wo gearbeitet wird, passieren auch Fehler! Bekanntlich lernt man auch am besten aus eigenen Fehlern. Muss zwar nicht sein, wird sich aber nicht immer vermeiden lassen. Und?! Na dann ist dies halt so und wir lernen. Fehler können meist behoben werden und die Kosten dafür trägt ohnedies der Ausführende. Lernen gehört wie Wasser zu unserem täglichen Leben. Somit ist dazulernen ein notwendiger Fakt und muss planerisch erfasst sein und sei es als Zeitfenster.

Nun, was könnten WIR ändern? Wir müssen uns zeigen, präsentieren, über unsere Arbeit reden, die Gesellschaft und besonders die Jugend mehr an unserer Vielfalt im Handwerk teilhaben lassen. Nur so können wir auch zeigen, wie wir wirklich sind. Lasst uns gemeinsam darüber nachdenken, wie wir dies möglichst rasch umsetzen, um unser bisheriges Wissen und unsere Techniken, aber auch unsere Betriebe an die kommenden Generationen weitergeben zu können.

In diesem Sinne – Ja! So sind wir! Und wir zeigen es auch gerne!






**Schneller
informieren**

**Jetzt gleich für
WhatsApp-Kanal
anmelden und nichts
mehr verpassen!**

© Freepik

Wichtige Infos direkt aufs Handy: Der neue WhatsApp-Kanal der Wiener Tischler:innen und Holzgestalter:innen soll eine schnelle, unkomplizierte Kommunikation ermöglichen – doch noch nutzen ihn zu wenige.

Unsere Innung hat in den letzten Monaten einen neuen Schritt in der Kommunikation gewagt: Wir haben einen eigenen WhatsApp-Kanal eingerichtet. Damit wollen wir sicherstellen, dass aktuelle Informationen, wichtige Termine und Neuigkeiten aus unserer Branche direkt und zeitnah auf eurem Handy ankommen – ohne Umwege, ohne Verzögerung, direkt in eurer Hosentasche. In diesem Kanal teilen wir:

- Die neuesten Themen und Lösungen aus dem Tischler- und Holzgestalterhandwerk
- Termine für Aus- und Weiterbildung
- Veranstaltungen und Aktivitäten der Innung
- Und vieles mehr, kurz, kompakt und übersichtlich

Wir haben bereits über verschiedene Wege auf dieses Angebot aufmerksam gemacht – per Postaussendung, per Newsletter und über andere Kommunikationskanäle. Leider haben sich bisher erst wenige Mitglieder für den WhatsApp-Kanal angemeldet. Das bedeutet, dass wichtige Informationen nicht alle erreichen – gerade wenn es um kurzfristige Termine oder Bildungsangebote des Vereins der Tischler geht.

Anmelden und nichts verpassen

Dabei ist dieser Kanal bewusst kein Chatraum und

kein Ort für Diskussionen – er ist ein reiner Informationskanal, damit ihr schnell und unkompliziert die wichtigsten Neuigkeiten bekommt, ohne euch durch lange E-Mails oder Rundschreiben zu kämpfen. Wer sich nicht anmeldet, läuft Gefahr, dass relevante Informationen gar nicht ankommen. So gehen wertvolle Chancen auf Weiterbildung, Vernetzung und Mitgestaltung unseres Handwerks verloren. Ich möchte daher an dieser Stelle noch einmal eindringlich appellieren: Nutzt dieses Angebot! Der Aufwand ist minimal – die Vorteile sind enorm. Gerade in Zeiten, in denen Informationen immer schneller fließen, müssen auch wir als Handwerk Schritt halten und moderne Kommunikationswege nutzen.

Mit kollegialen Grüßen
Ludwig Weichinger-Hieden

© WKW/Kalb



**KommR MMst.
Ludwig Weichinger-Hieden**
Innungsmeister



Gemeinsam stark im Handwerk

© Barbara Lachner

Beim Branchentreffen am 9. Oktober im Schweizerhaus standen aktuelle Entwicklungen, Ausbildungsfragen und persönliche Begegnungen im Fokus. Die Fachgruppentagung zeigte: Das Handwerk hält zusammen.

Volles Haus im Schweizerhaus: Am 9. Oktober 2025 versammelten sich die Wiener Tischler:innen und Holzgestalter:innen zur zweiten Fachgruppentagung dieses Jahres. Der Einladung in das traditionelle Lokal im Wiener Prater folgten zahlreiche Mitglieder – ein starkes Zeichen für den Zusammenhalt der Branche. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen wie gewohnt aktuelle Themen aus Wirtschaft, Technik, Ausbildung und Berufspolitik.

Einstimmiger Beschluss: Grundumlage bleibt stabil

Im Rahmen der Tagung wurde ein zentraler Punkt der Tagesordnung behandelt: Die Abstimmung über die Höhe der Grundumlage. Die anwesenden Mitglieder sprachen sich einstimmig für eine Beibehaltung der aktuellen Beitragshöhe aus – ein Beschluss, der mit Blick auf die wirtschaftliche Gesamtlage für Erleichterung sorgt.

Symbolträchtige Übergabe und bewegender Abschied

Für einen besonderen Moment sorgte MMSt. Mag. (FH) Maria Elisabeth Neumann, Spartenobfrau Gewerbe und Handwerk sowie Abgeordnete zum Nationalrat. In einer feierlichen Geste überreichte sie Manfred Kratochwil das Gewerkeglied der Fahnenträgerkette. Kratochwil hatte seine Aufgabe als Fahnenträger nach fast 40 Jahren im März an Lukas Dorn übergeben, der bei der traditionellen Josefsmesse im Stephansdom erstmals als neuer Fahnenträger auftrat.

Neumann selbst verabschiedete sich bei dieser Gelegenheit von der Branche – zum Jahresende legt sie ihre Funktion als Spartenobfrau zurück. Ihre abschließenden Worte waren ein Appell an Zusammenhalt und gegenseitige Un-

terstützung: „Passt gut aufeinander auf.“

Ausbildung als Schlüssel zur Zukunft

Christian Vetö, der neue Lehrlingsbeauftragte, nutzte die Tagung, um über die Herausforderungen in der Lehrlingsausbildung zu berichten. Zwar sei die Nachfrage unter Jugendlichen nach wie vor erfreulich hoch, doch mangle es an Betrieben, die tatsächlich Ausbildungsplätze anbieten. Ein Aufruf zur Mitverantwortung an alle Unternehmer:innen – denn nur mit ausreichend Lehrstellen kann der Fachkräftenachwuchs langfristig gesichert werden.



Manfred Kratochwil erhielt als Dankeschön für seinen jahrzehntelangen Einsatz als Fahnenträger der Tischler:innen das Gewerkeglied der Fahnenträgerkette.



Idrees Muhanad.(2.v.l.) wurde als Jungmeister im Kreis der Wiener Meister:innen aufgenommen.

© Barbara Lachner

Willkommen im Handwerk

Ein besonderer Moment der Tagung war die feierliche Übergabe des Meisterschmuckbriefes und der Meisternadel an den neuen Jungmeister Idrees Muhanad. Mit dieser symbolischen Ehrung wurde nicht nur seine erfolgreiche Meisterprüfung gewürdigt, sondern auch sein Eintritt in den Kreis der Wiener Meister:innen gefeiert. Die Anwesenden gratulierten mit anerkennendem Applaus – ein starkes Zeichen für die Wertschätzung und den Stolz auf die handwerkliche Ausbildung und den Nachwuchs im Gewerbe.

Technische Entwicklungen und rechtliche Neuerungen

Im fachlichen Teil berichtete Ing. Mst. Andreas Distel, Berufsgruppenvorsitzender der Tischler:innen, über aktuelle Entwicklungen in der Normungsarbeit und technische Innovationen, die die tägliche Arbeit im Tischlerhandwerk betreffen.

MMst. Ronald Gollner, Berufsgruppenvorsitzender der Holzgestalter:innen, präsentierte erneut das neue Logo und die Website seiner Fachgruppe. Außerdem informierte er über rechtliche Änderungen, insbesondere im Bereich der Spielzeugmacher:innen – ein Thema, das auch durch neue EU-Verordnungen weiter an Bedeutung gewinnt.

Fokus auf Weiterbildung und Vernetzung

Innungsmeister Ludwig Weichinger-Hieden zog in seinem Bericht eine umfangreiche Bilanz der vergangenen Monate: Das praxisnahe Aus- und Weiterbildungsprogramm wurde ebenso hervorgehoben wie neue Kommunikationsformate – darunter der WhatsApp-Infokanal, der Mitgliedern aktuelle Informationen direkt aufs Handy bringt. Ein besonderes Anliegen war ihm auch der Tischlerverein, der sich seit über 40 Jahren für die Interessen der Branche einsetzt und mit seinen Angeboten zur Weiterbildung

einen wesentlichen Beitrag leistet. Zudem wurde auf die monatliche Rechtsberatung verwiesen, die allen Mitgliedern kostenlos zur Verfügung steht.

Ausklang beim Wiener Oktoberfest

Abgerundet wurde die Tagung von einem geselligen Abend im Rahmen eines Oktoberfests mit Bier und herzhaftem Essen. Bei entspannter Atmosphäre wurde nicht nur gefeiert, sondern auch intensiv genetzwerkt – ein Beweis dafür, dass der persönliche Austausch in der Wiener Tischler- und Holzgestaltergemeinschaft nach wie vor großgeschrieben wird.

Mehr Fotos der Veranstaltung gibt es auf unserer Website:



Einen filmischen Nachbericht der Fachgruppentagung gibt es am WhatsApp-Kanal!



© Barbara Lachner



© Freepik

© Weinwurm

Ing. Mst. Andreas Distel
Berufsgruppenvorsitzender
der Tischler

Was tun, wenn das Navi mehr Abenteuer als Orientierung bietet? In seinem Kommentar nimmt uns Ing. Mst. Andreas Distel mit auf zwei ganz besondere Reisen – bei denen der Weg zum Ziel zur Mutprobe wurde. Mal humorvoll, mal nachdenklich, aber immer mit einem klaren Appell: Vertraut nicht blind der Technik.

Der WEG ist das ZIEL! Kennt jeder! Ähnlich dem Spruch – alle Wege führen nach Rom – war sicher ein Fehler in der Geschichtsschreibung. Gemeint war sicher Vindobona – das heutige Wien. So, Geschichte geändert bzw. richtig korrigiert. Auch in anderen Ländern gibt es Interessantes zu erkunden. Besonders speziell wird es dann, wenn zwar das Ziel der Begierde klar definiert, aber der Weg dorthin völlig unbekannt ist. Doch in der heutigen Zeit ist dies doch alles kein Problem. Denken wir zumindest. Schnell mal den Standort ins Navi eingeben und schon steht die Route fest. Allerdings ist das Navigationssystem dann oft schon so veraltet, dass beim Gegencheck auffällt – ohne es reichen zwei Stunden Anfahrt und nicht wie angenommen sechs Stunden. Okay, im Navi gab's die eine wesentliche Autobahn noch gar nicht. Kurz umrissen – besser ist man heute mit den Navigationssystem am Mobiltelefon unterwegs, da dieses absolut zeitnah alle wesentlichen Daten erfasst und einarbeitet. So lange ein ausreichendes Netz vorhanden ist!

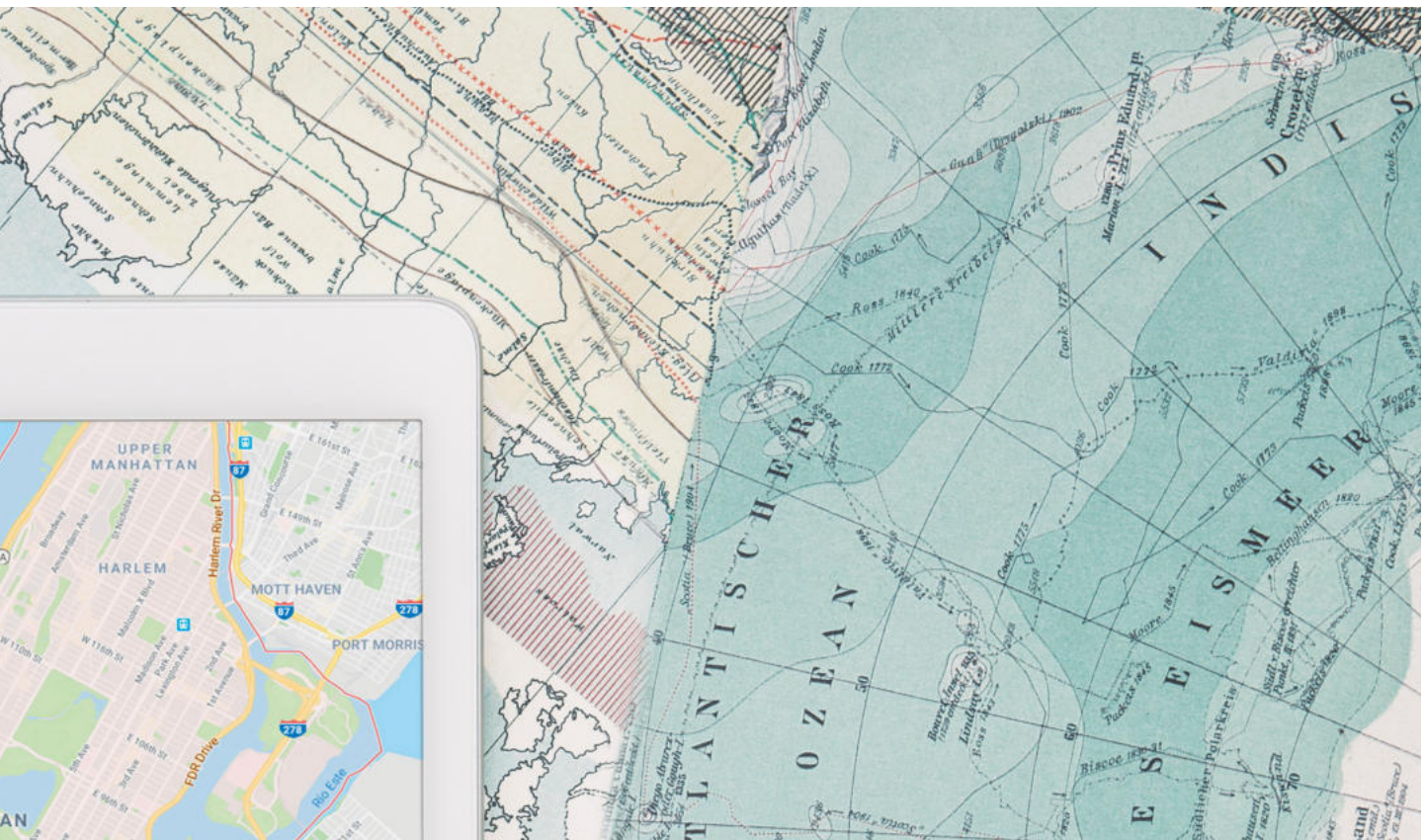
Von Schlaglöchern und Fallgruben

Vor einiger Zeit auf Zypern kam zu dem Hindernis rechts-gelenktes Auto auch die Unkenntnis der Zielstrecke hin-

zu. Aber? Kein Problem. Telefon gezückt, Netzversorgung war gegeben. Da wir keine 64 km gehen wollten, wählten wir die Autoroute, die weder Rechts- von Linkslenker unterschied und auch so keine weiteren Details wissen wollte. Route bestätigt und gestartet. Es ging flott dahin, die Landschaft wurde zunehmend grüner, kurviger und plötzlich hieß es: rechts abfahren. Na, schon die Abfahrt war abenteuerlich, um nicht gefährlich zu schreiben. Die „Straße“ – eher eine Anordnungen einer Vielzahl von Schlaglöchern, Fallgruben der Einheimischen und Flussrinnen für die kommende Sintflut – nutzte ich zusehends die Mitte der Straße und die Böschung. Sehr zum Leidwesen der Beifahrerin, da sie meinte, dem Himmel näher zu sein als der Straße. Doch dank der fundierten Ausbildung beim Bundesheer konnte ich alle Widrigkeiten trotzend das Ziel erreichen.

Es geht aber auch anders

Letztens wollten wir zu einem Wasserfall in Slowenien, den wir bei einem gemütlichen Spaziergang (lt. Information im Internet) erreichen sollten. Nach einem guten Start auf der Autobahn, folgte eine Landstraße durch diverse Ortschaften, die offensichtlich immer kleiner und unbelebter wirkten. Nach der Durchquerungen von zwei Bauernhöfen wurde der Asphalt als bald eher mehr eine



Schotterpiste, die zunehmend eher einer Forststraße entsprach. Das Fahrverhalten änderte sich und nach den sonderbaren Blicken eines Einheimischen änderte sich auch meiner Zuversicht auf den rechten Weg zu sein. Doch die Telefonnavigation war sich ganz sicher. Auch, als wir einen Holztransporter begegneten, der offensichtlich mehr Bodenfreiheit hatte als meine Räder hoch waren. Dessen Blick spiegelte Erstaunen und Unverständnis wider. Aber wir müssen den Telefonlotsen recht geben – der Wasserfall war angeschrieben. Nur war nicht ganz klar ob für Bergsteiger, Rallyefahrer oder Irre. Plötzlich im Rückspiegel ein großer Pickup! Der Förster? Ein Holzfäller? Wer auch immer! So im Detail wollte ich es gar nicht wissen. An den Rand gefahren, rechnete ich mit einer Standpauke oder sogar einer Anzeige. Aber nichts davon. Der gab so richtig Gas und was der konnte, schaffte ich auch. Einen Einheimischen folgen schadet nie. Am Schluss hatten wir Böschungen ausprobiert, Fahrinnen von Unimogs gemeistert und mit dem kompletten Auto den Parkplatz erreicht.

Also, ihr seht, der Weg ging bis zum Ziel. Aber seien wir mal ehrlich. In Zypern fuhren wir auf den Parkplatz, der mehrheitlich mit Quads verstellt war und nur ganz wenigen Pkws. Zudem waren die überwiegenden Autos auch geländegängige Ausführungen, deren Insassen uns auf die asphaltierte Straße verwiesen, die sie ganz leicht erklimmen hatten. Sehr zur Verwunderung und angesichts unseres Stadtflyters mit besonders schöner tiefsitzender Frontschürze, wurden wir eher bewundert, dass wir die Quadstraße mit diesem Auto überhaupt geschafft und im Ganzen ohne ersichtlichen Schaden hier eingeparkt hatten.

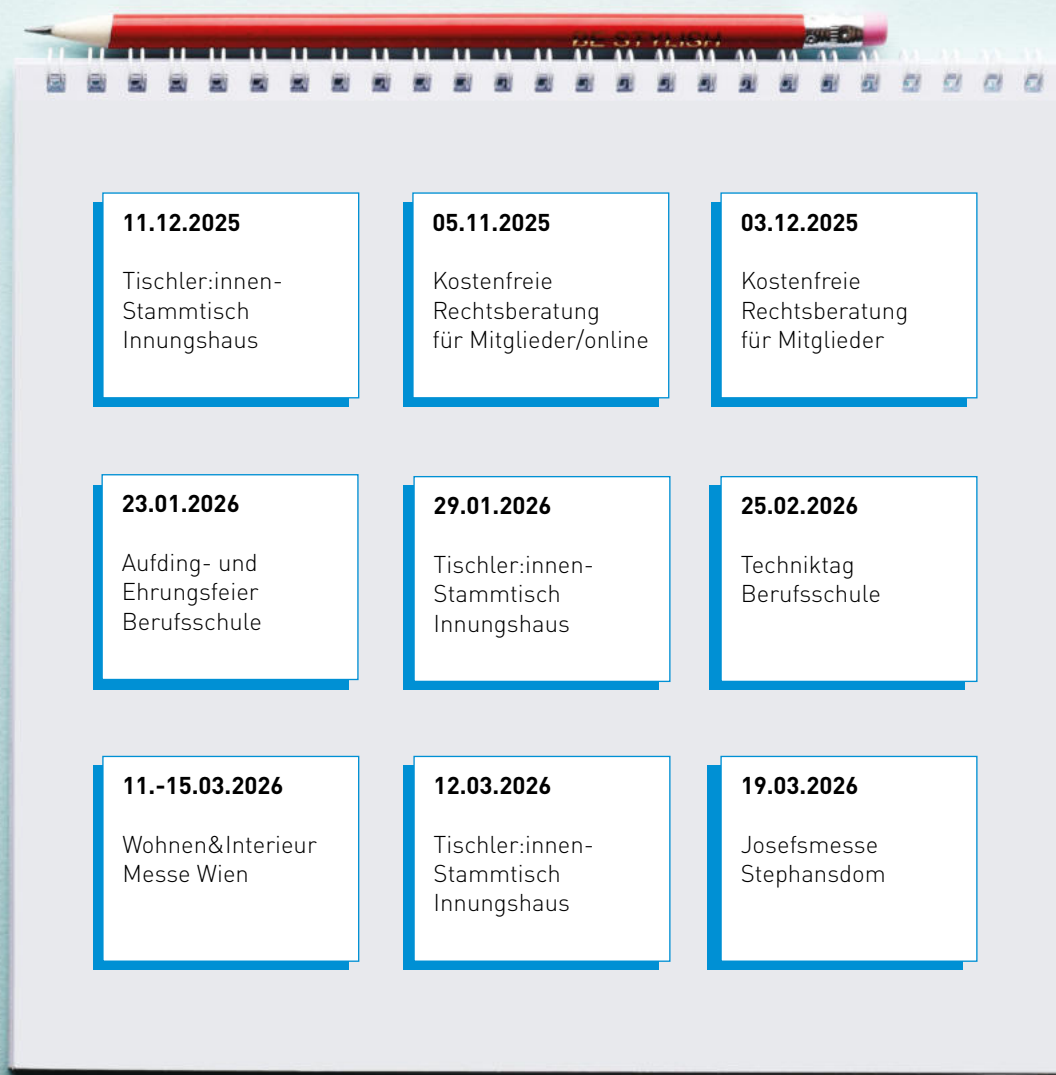
Ähnliches geschah in Slowenien. Ein anderer österreichischer Urlauber teilte uns mit, dass es auch einen anderen Weg hierher gab, der aber laut seiner Beschreibung auch

schlimm sei, da er mit einem Golf dort parkte und meinte – ja a Jeep is a ned. Der angekündigte „Spaziergang“ artete eher in eine Kletterpartie aus, die wir aber erfolgreich meisterten und alle Wasserfälle bewunderten. Und der Rückweg? Ja, war definitiv leichter als der Hinweg, allerdings mussten wir dann einen Umweg in Kauf nehmen.

Die Moral aus der Geschichte?

Vertraue nie blind deinem Navigationssystem. Egal welches und suche wenn möglich die Funktion – asphaltierte Straße oder nur für Stadtflyter zu befahren. Und wenn es gar nicht anders geht? Augen zu und durch! Nein! Scherz – lieber umkehren und nach dem Weg fragen! Bevorzugt Einheimische, aber achtet auf das Grinsen in deren Gesicht. In diesem Sinne viel Spaß bei euren zukünftigen Unternehmungen.





Meine Branchentermine

Bleiben Sie informiert: www.wienertischler.at



Ausgabe November 2025

Medieninhaber, Herausgeber, Verlagsort, Redaktion:

Landesinnung Wien der Tischler und Holzgestalter, 1020 Wien
Straße der Wiener Wirtschaft 1

Hersteller, -ort: Druckerei Placek GesmbH, 1100 Wien

Konzept und Text: marketing on demand | Mag. Barbara Sawka

Grafik: EINZ | Emir Dedic | **Coverfoto:** (c) Theresa Wallinger

Offenlegung: <http://wko.at/wien/tischler/offenlegung>

Trotz sorgfältiger Ausarbeitung und Prüfung dieses Rundschreibens sind Fehler nie auszuschließen. Jede Haftung der Wirtschaftskammer oder des Autors dieser Information wird daher ausgeschlossen. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.